

Eine Geburt als kleine Revolution

www.fnp.de

November 1st, 2016



Nah an den Menschen dran: Stella Deetjen hat mit ihrem Engagement vielen Frauen und Kindern geholfen. Fotos: tz/jr

Bad Homburg.

Größer könnte der Kontrast kaum sein. In den Geschäften der Kurstadt und der Umgebung dekorierte Schaufenster und einem Angebot mit allem, was das Herz begehrt. Dort, wo Stella Deetjen lebt und arbeitet, gehört schon regelmäßiges Essen zum Luxus. Zurzeit ist die gebürtige Friedrichsdorferin wieder in der alten Heimat unterwegs. Nicht nur, um die Adventszeit zu verbringen. Vielmehr wird die 42-Jährige nicht müde, an Schulen, in Fernsehen und Radio über "Back to Life" zu informieren - die Organisation, die sie gegründet hat und mit der sie seit über 17 Jahren Menschen in Indien und Nepal hilft.

Wenn Stella Deetjen das ausklingende Jahr Revue passieren lässt, fällt vor allem ein Begriff: Geburtshaus. Besagtes Haus ist das erste Projekt dieser Art, dem noch weitere folgen sollen. Entstanden ist es in der Region Mugu, einer beinahe vergessenen Bergregion in Westnepal. Dort liegt in den vergangenen Jahren ein Schwerpunkt der Arbeit von "Back to Life". Entstanden ist das Haus in einem der Dörfer, in denen der Verein arbeitet - in Gemeinschaftsarbeit der Dorfbewohner. Die nötigen finanziellen Mittel stellte der Verein zur Verfügung.

Der Hintergrund: Bislang mussten die Frauen der Region zur Geburt ihrer Kinder ihre Häuser und Familien verlassen. Blut, eine vermeintliche "Unreinheit", wird im Haus nicht geduldet, da die Bewohner nach einem alten Glauben fürchten, dass sie dafür mit Unheil "bestraft" würden. So verließen Hochschwangere zur Geburt ihre Unterkunft, um allein in einem Stallgebäude oder im Freien ihre Babys zur Welt zu bringen. 20 Tage nach der Geburt mussten sie mit dem Neugeborenen außerhalb ausharren, bevor man sie wieder in die Gemeinschaft aufnahm.

Beißende Kälte in dieser Jahreszeit und für uns unvorstellbare hygienische Bedingungen führten zu einer hohen Säuglingssterblichkeit und erheblicher Gefährdung der Mütter. "Mugu hat eine der höchsten Mütter- und Säuglingssterblichkeitsraten der Welt", heißt es bei "Back to Life". Mit dem Anfang November eingeweihten Geburtshaus könnte sich dies ändern. "Das erste Kind ist jetzt dort geboren worden", sagt Stella Deetjen nicht ohne Stolz. Als man sie benachrichtigte, dass die erste hochschwangere Frau das Haus zur Geburt bezogen habe, sei dies für sie sehr aufregend gewesen. "Wäre irgendetwas bei der Geburt passiert, wer weiß, ob die Gemeinschaft das Haus angenommen hätte." Aber es gab keine Zwischenfälle. Für die nepalesischen Frauen in der Region eine völlig

neue Perspektive und eine kleine Revolution. In den kommenden Jahren sollen junge Frauen nun die Möglichkeit erhalten, sich zur Hebamme ausbilden zu lassen.

20 Euro sichern die Zukunft

Manchmal sind es aber auch kleine Dinge, die viel verändern. So hatten die Mitarbeiter der Homburger Organisation in den Projektdörfern Samen für Spinat und andere Gemüsesorten, die in Höhenlagen gedeihen, ausgegeben. Zwischenzeitlich wurden erste Ernten eingefahren. Zu den Großprojekten von "Back to Life" zählen Schulbauten in der Region Mugu. Drei sind fertiggestellt, fünf noch im Bau oder in Planung. 200 Kinder, denen jegliche Schulbildung versagt geblieben wäre, konnten 2012 eingeschult werden. Jeweils 200 sollen in den kommenden Jahren folgen. Auch Healthcamps, die medizinische Betreuung und Aufklärung über Hygiene bieten, gehören zu den Angeboten von "Back to Life". "Alles soll Hilfe zur Selbsthilfe sein", sagt Deetjen.

Direkte Hilfe erfolgt auch über die Patenschaften. Auch Menschen aus dem Hochtaunus haben solche Patenschaften übernommen, viele davon in den Anfängen von Deetjens Projekt (siehe auch Artikel unten). Mit 20 Euro pro Monat sichern sie einem Kind die Chance auf eine schulische Ausbildung. Verständlich, dass die Mitarbeiter von "Back to Life" stolz sind, dass ihre ersten Schützlinge die Schule beendet haben und sogar ein Studium beginnen. Noch immer aber werden Paten und Spender gesucht. Mittlerweile ist "Back to Life" nicht mehr unbekannt. Gerade war Deetjen Gast in der NDR-Talkshow "Tietjen und Hirschhausen" und im Hessenfernsehen.

Kranke, die ohne medizinische Hilfe sterben müssten, behinderte Kinder, die Unterstützung benötigen, medizinische Hilfsmittel - die Liste dessen, was "Back to Life" leistet und leisten möchte - ist lang. Allein in der gebirgigen Region Mugu ist aus Hilfe für 4000 Bewohner Hilfe für rund 15 000 Menschen aus 40 Dörfern geworden. Hilfe, die nur weitergeführt werden kann, wenn sich Spender finden. (siehe auch Taunus-Link).